



GERO-NEWS

**Mitgliederzeitschrift
Verkaufspreis:
unbezahlbar!**

FÜNFTE AUSGABE,
Juni 2003

**Zeitschrift des Vereins GERO-CENTER, Verein zur Förderung der
Lebensqualität im höheren Lebensalter**

Die fünfte Ausgabe der Gero-News liegt vor Ihnen oder Dir.

Im vergangenen Jahr wurde im Gero-Center einiges geleistet: Vorträge, Tätigkeiten im Rahmen der Fragebogenaktion über „Bedürfnisse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich der Altenarbeit“, Planung und Durchführung einer Homep-Age, Teilnahme an der Plattform mit Organisationen wie: Promente, Volkshilfe, Hilfswerk usw. über die Betreuung älterer Menschen.

Inhaltverzeichnis der Gero-News:

Vorstellung des Vorstandes, und der BeirätInnen	Seite 2
Tätigkeiten des Vereins im Jahre 2003/ 2004	Seite 3
Planungen für 2004/2005	Seite 3
Informationen vom Gero-Center	Seite 4
Kurzbericht über das Projekt „Bedürfnisse in der Altenarbeit“	Seite 4

Vorstandsmitglieder und BeirätInnen:

Hr. Dr.	Walli Johannes	Präsident
Hr. Dr.	Neubauer Christian	Vizepräsident
Hr. Dr.	Huber Hans Dietmar	Kassier
Fr.	Leibezeder Romana	Schriftführerin

Fr.	Marianne Mayrhofer	Beirätin für Kooperation und Vernetzung
Hr.	Wallner Stefan	Beirat für Aus- und Fortbildung
Fr. Dr.	Beran-Praher Margit	Beirätin für Information und Kultur
Hr.	Werner Untergast	Beirat für Kooperation und Vernetzung
Fr. Dr.	Regelinde (Sissy) Jost-Ruttner	Beirätin für Information und Kultur
Fr. Mag.	Nadja Nawar	Beirätin für Prävention
Hr. Mag.	Karl Ruf	Beirat für Prävention

Vorstellung der neuen Beiräte:

Mag. Nadja Nawar



Geb. 1978, Psychologiestudium in Wien, Praktika im Geriatriezentrum in Lainz, in der Pro mente und im Wagner-Jauregg in Linz, momentan Ausbildung zur Klinischen und Gesundheitspsychologin in der Psychiatrischen Klinik in Wels, Diplomarbeit mit dem Thema: „Einstellung und Verhalten gegenüber alten Menschen: Kulturvergleich zwischen Österreich und dem Kosovo“; seit 2003 Mitglied im Gero-Center. Freizeitaktivitäten: kochen, Beschäftigung mit dem Hund, lesen und Kino gehen.

Mag. Karl Ruf



Geb. 1949, Studien in Mathematik, Theologie, Betriebswissenschaft und Wirtschaftspädagogik. Lehr-
-amtsprüfungen in Geographie, Deutsch und Bildnerische Erziehung. Pragmatisierter Religionslehrer, Hauptschullehrer, seit Dezember 2000 in Pension. Gesundheitsreferent des Oberösterreichischen Seniorenbundes; seit 2003 Mitglied im Gero-Center. Freizeitaktivitäten: Schach, laufen, schwimmen, bergsteigen; Besuch von Theater, Konzerten usw.

Tätigkeiten des Gero-Centers im Vereinsjahr 2002/2003

Workshop:

16.9.2002	19.00	„Grenzen setzen in der Pflege“	Stefan Wallner
-----------	-------	--------------------------------	----------------

Vorträge im Gero-Center:

28.10.2003	19.00	„Depression“	Dr. Hans Huber
------------	-------	--------------	----------------

18.11.2003	19.00	„Demenz“	Dr. Johannes Walli
------------	-------	----------	--------------------

Generalversammlungen:

25.10.2002

Außerordentliche Generalversammlung am **27.1.2004**.

Wissenschaftlicher Abende:

Thema "**Bedürfnisse in der Altenarbeit**" (Besuch von 12-13 Personen): am 19.11.2002.

Diskussionsbeiträge der Besucherinnen und Besucher wurden im Fragebogen über die „Bedürfnisse in der Altenarbeit“ verwendet.

Information über Auswertung des Fragebogens am Wissenschaftlichen Abend am 14.1.2004.

Planungen für 2004/2005

Nächster wichtiger Termin:

Sommerfest 2.7.2004 **17.00**

Rückmeldung bezüglich Teilnahme bitte per e-mail an regelinde.jost.ruttner@utanet.at bis 22.6.2004; genauer Ort wird nach Anmeldung bekannt gegeben. .

Vorträge im Gero-Center:

5.10.2004	18.30	„Dement - was tun?“ – „Verwirrt – was nun?“	Dr. Johannes Walli
------------------	--------------	---	--------------------

9.11.2004	18.30	„Depression“	Dr. Hans Huber
------------------	-------	--------------	----------------

23.11.2004	18.30	„Motivation in der Pflege“	Stefan Wallner
-------------------	-------	----------------------------	----------------

Veranstaltungsort wird im Herbst bekannt gegeben, mittels **Folder** und siehe Informationen auf der **Homep-Age**

Teilnahme an Plattform

Verschiedene Treffen: Ziel: Vernetzung verschiedener Organisationen bezüglich der Betreuung älterer Menschen, auch mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen.

9.9.2003: 1. Treffen im Gero-Center

17.11.2003: Exkursion Wohnhof Scherb

11.3.2004: Exkursion Besichtigung des Seniorenzentrum Schwertberg (Einrichtung der Volkshilfe)

26.4.2004: Exkursion Tageszentrum Bad Ischl von Pro mente

Informationen über Gero-Center:

Mitgliedsbeiträge:

seit letzter außerordentlicher Generalversammlung: **10 Euro/Jahr**, Spenden sind immer willkommen.

Siehe Beilagen wie Anmeldeformular, Zahlschein, Folder usw.

Projekt Homep-Age:

Seit kurzem findet sich das Gero-Center auch im Internet:

www.gerocenter.at

Kurzbericht über das Projekt „Bedürfnisse in der Altenarbeit“ des Vereins „Gero-Center“ von Dr. Christian Neubauer :

Im Rahmen einer Studie, die im Sommer 2003 in fast allen Altenpflege- und Betreuungseinrichtungen in ganz O.Ö durchgeführt wurde, beschäftigten wir uns mit den Bedürfnissen der Pflegepersonen in der Altenbetreuung. Ziel dieser Untersuchung war es, die aktuelle Situation in der Altenarbeit zu erheben.

Im fast 7-jährigen Bestehen unseres Vereines gab es diverse Angebote für die in der Altenarbeit tätigen Personen. Wir wurden bei diesen Veranstaltungen auch häufig mit problematischen Situationen in den Alten- und Pflegeheimen konfrontiert. In den letzten Jahren zeigte sich ein Rückgang bei speziellen Angebotsthemen. Um ein Abbild der Gesamtsituation der Altenbetreuung in Oberösterreich zu erhalten und unsere Angebote auf die tatsächlichen Fort- und Weiterbildungsbedürfnisse abzustimmen, entschlossen wir uns zum vorliegenden Projekt. Unsere ursprüngliche Fragestellung wurde aufgrund von Rückmeldungen unserer Mitglieder und ‚Aktivisten‘ aus den verschiedensten Professionen in der Altenarbeit erweitert. Daraus resultierte ein Fragenkatalog, der auch auf die Bedürfnisse und Zufriedenheit der in der Altenarbeit Tätigen abzielte. Vorerst wählten wir die in Institutionen Tätigen als Zielgruppe. Als Vergleichsgruppe wurde Pflegepersonal von geriatrischen Abteilungen der Landeskrankenhäuser herangezogen (Landesnerven-Klinik Linz, Landeskrankenhaus Buchberg). Unterstützung erhielten wir in finanzieller Hinsicht vom Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz, in ideeller Hinsicht von Hr. LR Ackerl und der Sozialabteilung des Landes OÖ, in statistischen Belangen stand uns die Abt. Statistik des Amtes der OÖ Landesregierung bei. Einbezogen in unser Projekt waren auch die kollegialen Führungen der LNK und LKH Buchberg, die Bezirkshauptleute und viele Kolleginnen und Kollegen in der Altenarbeit, bei denen ich mich im Namen des Vereins sehr herzlich bedanken möchte.

Anfang Juni wurden 4656 Fragebögen (FB) an die Heimleitungen der OÖ Alten- und Pflegeheime, mit dem Ersuchen diese an unsere Zielgruppe weiterzugeben, versandt. An die Landeskrankenhäuser gingen 160.

Aus der Fülle an Informationen werden im folgenden die wichtigsten und markantesten Ergebnisse dargestellt. Die Daten der Alten- und Pflegeheime wurden meist gemeinsam mit den Daten der stationären Einrichtungen LNK u. LKH ausgewertet. Bei deutlichen Abweichungen werden sie extra dargestellt.

Rücklauf:

Insgesamt konnten 1725 FB statistisch ausgewertet werden. Dies entspricht einer Gesamtrücklaufquote von ca. 36 % der Zielgruppe. Von den Heimen wurden 1516 FB (33%) von den Krankenhäusern 92 (57 %) zurückgeschickt. Die Rücklaufquote aus den einzelnen Bezirken ist sehr unterschiedlich. Sie reicht von 23 % für Bezirk Wels-Land bis 59 % für Bez. Rohrbach (Tabelle 1).

Demografie:

Insgesamt dominieren die Frauen. Von den Heimen sind es 90% Frauen, in den LKHs 80%. Die Hälfte der Befragten verfügt über einen Pflichtschulabschluss, 43% besuchten eine weiterführende Schule ohne Matura und 7% verfügen über Matura. 10 Personen haben einen Hochschulabschluss.

In den Altersgruppen zeigt sich eine Häufung bei den 40-50 jährigen mit 33% und eine deutliche Reduktion bei den über 50 jährigen auf 11%. Unter 30 jährige sind nur mit 24 % vertreten. Demgegenüber steht der Umstand, dass 38% weniger als 5 Jahre im Altenbereich tätig sind und nur 5% mehr als 20 Jahre.

Von den Befragten sind 26 % DGKS und 62% AFB, auch einige PraktikantInnen füllten den FB aus. In leitenden Funktionen befinden sich 12%. Der Schwerpunkt des Beschäftigungsmaßes lag bei 31-40 Stunden pro Woche mit 55% der Befragten. Auch bei der netto Bezahlung fanden sich 56 % in der Gruppe 1000-1500€/Monat.

Themenbereich Gesellschaft, Arbeitssituation, Institution:

Von den meisten der Befragten wurde die Anerkennung der Arbeit durch die Angehörigen und das Team positiv bewertet (siehe auch Tabelle 2). Ungünstig bildete sich die Anerkennung der Bedürfnisse des älteren Menschen in der Gesellschaft und durch die Politik ab. Es wurde weiters ersichtlich, dass die Befragten (74%) eine sinnvollere Öffentlichkeitsarbeit für den Beruf in der Altenarbeit erachten.

Tendenziell positiv wurden Fragen zur Arbeitssituation in den Bereichen Urlaubsplanung, Teamarbeit, Dienstzeitgestaltung, Dokumentation, Erhebung von Qualitätskriterien und definierte Arbeitsbereiche des Betreuungspersonals bewertet.

Eher ungünstig bildeten sich die Zeit für die Pflege (zuwenig Personal), Entlohnung (zu gering), mangelnde Möglichkeit zur Supervision und Überforderung bei Situationen, die über den Verantwortungsbereich hinausgehen (63%) ab.

Hinsichtlich Fluktuation geben 16% an, dass sie einen Ausstieg aus der Altenarbeit und 17% einen Arbeitsplatzwechsel erwägen.

Der Großteil der Befragten ist mit der Qualität seiner Arbeit zufrieden (91%).

Beim Thema **Fort- und Weiterbildung** ergeben sich zwischen Krankenhäusern und Alten- und Pflegeheime deutliche Unterschiede.

In den Heimen überwiegt ein jährliches Fortbildungskontingent bis 20 FB Stunden pro Jahr für 66%. In den LKHs liegt das Kontingent zw. 20 bis 40 h/Jahr für 64% der Befragten.

Bei den Schwierigkeiten in der Fortbildung kam zutage, dass 12% angaben, keine Weiterbildung vom Dienstgeber gewährt zu bekommen. Weiters gaben 25% an, dass keine Rückerstattung der Kosten, keine Anrechnung an die Dienstzeit erfolgt, bzw. ein ungünstiger Zeitpunkt ein Problem für den Besuch von FB Veranstaltungen darstellt.

Die optimale Akzeptanz einer Fortbildungsveranstaltung erfolgt dann, wenn sie in Seminarform abgehalten wird, nur 1Tag dauert, und in der Nähe der Einrichtung im Ortsgebiet stattfindet.

Die bevorzugten Themen von Einmalveranstaltungen sind Demenz, Akute Verwirrtheit, Validation, Depression, mit mehr als 40 % Zustimmung.

Bei den Seminaren überwiegen die Themen Motivierung, Mobilisierung, Kommunikation, Krisenbewältigung und berufsspezifischer Erfahrungsaustausch mit mehr als 35% Zustimmung.

Besonders erwähnenswert sind **416 Anmerkungen und Rückmeldungen** der Befragten. Diese betrafen vor allem die Themen Gehalt, Arbeitszeit, Personalmangel, Qualität der Arbeit, Gesundheit, Ausbildung, Fortbildung und die Befragung an sich.

Durch die Ergebnisse dieses Projekts konnten Möglichkeiten und Problemfelder in der Altenarbeit und die „Bedürfnisse in der Altenarbeit“ aufgezeigt werden. Weiters bildet es eine Grundlage und Anhaltspunkte für weitere Aktivitäten um die Situation für die Älteren Personen in der Gesellschaft und die im Altenbereich Tätigen zu verbessern und die Bedingungen zu optimieren.

Tabelle 1

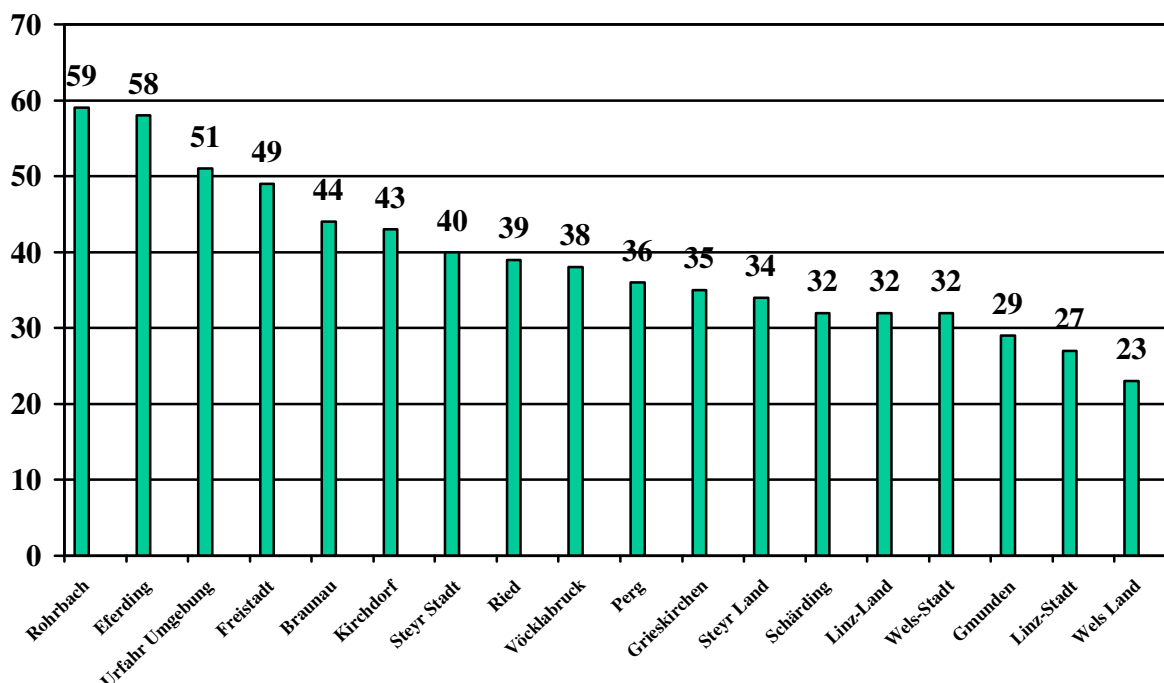
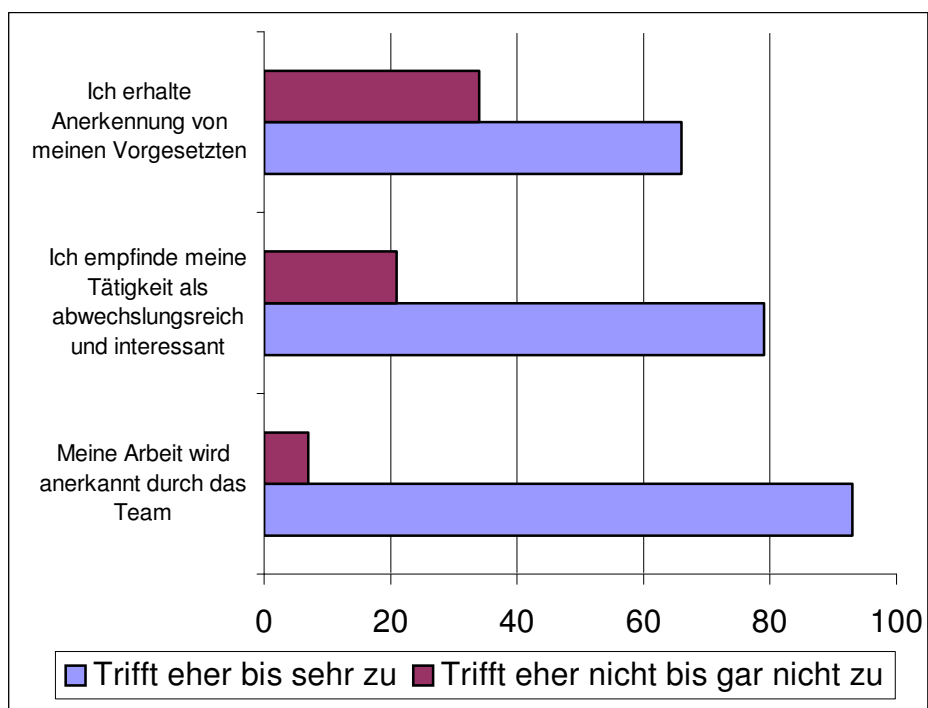


Tabelle 2



Der Vereinsvorstand

Dr. Johannes Walli, Dr. Christian Neubauer, Romana Leibzeder, Dr. Hans Dietmar Huber

Impressum:

Zeitschrift von GERO-CENTER

Verein zur Förderung der Lebensqualität im höheren Alter.

A. Hoferstr. 3, 4020-Linz

Redaktionsteam: Dr. Regeline (Sissy) Jost-Ruttner & Dr. Christian Neubauer